Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1855

26.8.1855 (No. 201)

Visual Library

Karlsruher Zeitung.

Sonntag, 26. August.

Nr. 201.

Vorausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einrückungsgebühr: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrichs-Straße Nr. 14 woselbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

** Orientalische Angelegenheiten.

* **Berlin**, 22. Aug. In verschiedenen Blättern begegnet man dem Gerüchte, Preußen habe seine Vermittlung zur Ausgleichung des vierten, die Lage der christlichen Unterthanen des Sultans betreffenden Punktes angeboten. Es verlohnt sich kaum der Mühe, dieses Gerücht als eine leere Erfindung zu bezeichnen, indem Jeder, der dem Gang der orientalischen Frage mit einiger Aufmerksamkeit gefolgt ist, dieses Gerücht schwerlich mit ernsten Augen ansehen wird.

Aus dem Norden.

St. Petersburg, 16. Aug. Großfürst Konstantin ist von Kronstadt zurückgekehrt und unverzüglich nach Reval gereist. Der portugiesische Gesandte konnte ihm seine Aufwartung nicht machen, weil Se. Kaiserl. Hoheit keinen Augenblick Zeit hatte, und daher wird der Gesandte erst nach seiner Rückkehr empfangen werden.

St. Petersburg, 16. Aug. Der Mangel an Offizieren im Heere ist ein so fühlbarer geworden, daß die Regierung zu allen Mitteln greifen muß, um die Lücken baldmöglichst wieder auszufüllen. Bereits im vorigen Jahre haben die Zöglinge der Militärschulen das Recht erhalten, noch vor Beendigung ihres Kursus in die Armee einzutreten, und später sind diesen neu Eintretenden noch manche bedeutende Begünstigungen eingeräumt worden. Aber auch Das scheint noch nicht hinreichend zu sein, denn nun werden auch den Studenten und Gymnasialschülern die günstigsten Bedingungen gestellt, um sie zum Eintritt in den Militärdienst zu veranlassen. Die Studenten von den Universitäten in Moskau und St. Petersburg, welche den Kandidaten- oder den s. g. „wirklichen" Studentengrad erlangt, und sich auch die nöthige militärische Bildung angeeignet haben, können sofort als Offiziere bei der Armee, Infanterie oder Kavalerie, eintreten. Von den Gymnasiasten können die adeligen nach sechsmonatlichem Unteroffiziersdienste Offiziere werden, die nichtadeligen, aber mit der 14. Beamtenklasse entlassenen nach einem Jahre, die anderen nach Verlauf der Hälfte des im „Wojennüi-Swod" festgesetzten Termins. Auch der Zeitraum, den solche junge Militärs in der Reserve zubringen müssen, wird für diese bedeutend gekürzt; alle diese Begünstigungen werden jedoch nur für die Dauer des Krieges gewährt.

Vom Bosporus.

London, 24. Aug. (T. D. d. Fr. J.) Die heutige „Morningpost" meldet als bestimmt, daß Omer Pascha unverzüglich eine wohl ausgerüstete Armee nach Asien führen werde.

Krimm.

** **London**, 23. Aug. Die Admiralität hat heute Nachmittag die Nachricht erhalten, daß das Dampf-Kanonenboot Jasper im Asow'schen Meere zu Grunde gegangen sei. Die Mannschaft ist geborgen. — Nach dem „Globe" dürfte das Gerücht gegründet sein, daß die 4 erledigten Oberstenstellen an Generalleutnant den ehrenwerthen Charles Gore, an Generalleutnant Walton, General Simpson, und Generalmajor Sir W. Codrington vergeben werden. Der Erstgenannte diente im Halbinselkrieg, in Amerika, und war bei der Schlacht von Waterloo; dasselbe gilt von Generalleutnant Walton. Die beiden andern Generale verdienen die Auszeichnung ihren in der Krimm geleisteten Diensten.

** **London**, 23. Aug. Die Korrespondenzen der englischen Blätter aus dem Lager vor Sebastopol reichen bis zum 11. Sie charakterisiren sich im Ganzen dadurch, daß sie noch immer an einem baldigen Sturm gegen den Malakoff zweifeln, daß sie eben so weit von sanguinischen Hoffnungen, wie von trostloser Niedergeschlagenheit in Bezug auf den Erfolg des Sturmes entfernt, und daß sie sämmtlich von der Nothwendigkeit eines zweiten Winterfeldzuges überzeugt sind. Im Uebrigen entnehmen wir noch Folgendes aus den Berichten der „Daily News":

Man glaubte im Lager ziemlich allgemein, daß gegen den Redan erst dann Etwas unternommen werden wird, wenn der Malakoff erobert ist. Dem aus der Gefangenschaft zurückgekehrten Kapitän Montagu, dessen General Simpson in seiner vorletzten Depesche Erwähnung that, hatten die Russen, bevor sie ihn entließen, sämmtliche Werke des Redan gezeigt, um ihn von deren Uneinnehmbarkeit zu überzeugen. Sie scheinen ihren Zweck theilweise auch erreicht zu haben, denn der Kapitän berichtet Fabelhaftes über die Unmasse von Batterien, Gräben, Verschanzungen u. dgl., die er in diesem Werke gesehen, gibt aber zugleich den Trost, daß der Redan sich nicht lange werde halten können, wenn erst der Malakoff genommen ist. Die Arbeiten der Franzosen gegen den letzteren werden mittlerweile fortgesetzt. Sie haben auf der Rechten allein jetzt 34 Batterien, darunter einige sehr schwer armirte, ohne daß sich deßhalb sagen ließe, wann das Bombardement beginnen soll. Nach Einigen fehlt es noch an den erforderlichen Geschossen, nach Anderen sind deren genug aufgehäuft, um die Erde gegen den Saturn zu sprengen. Jeder Tag kostet den Engländern an 30, den Franzosen an 100 Leute; die Zuzüge kommen in der letzten Zeit nur spärlich an, und schon deßhalb wäre eine Entscheidung wünschenswerth. Wenn Gerüchten zu trauen ist (durch die letzte Affäre an der Tschernaja ziemlich widerlegt), haben die Russen bei Makenzie nicht weniger als 120,000 Mann beisammen. 15 Meilen jenseits Baidar, gegen Yalta zu, stoßen die Rekognoszirungstruppen indessen nur auf schwache Kosakenpikets.

Seit dem 5. feuerten die Russen wieder stark von den Batterien der Nordseite gegen die französischen Werke, und diese wieder lassen ihre Kanonen gegen die beim früheren Inkerman-Leuchtthurm (ebenfalls auf der Nordseite und längst in Trümmern) errichteten spielen. Der zweite — östliche — Leuchtthurm von Inkerman steht unbeschädigt da. Zwischen diesem und der vorspringenden nördlichen Landspitze, beinahe gegenüber der östlichen Seite der Kielbucht, kann man jetzt 16 Batterien zählen, und da dieser Hafentheil der schmälste ist, können die Russen sehr gut darüber hinweg die Südseite beschießen. Trotzdem ist das Feuer der Russen auf diese Distanz, nach den Angaben der Franzosen, nicht sicher und darum weniger gefährlich; auch sollen diese 16 Batterien nur theilweise armirt sein. Gelegentlich werfen die Franzosen ein paar riesiger und, wie es heißt, sehr kostspieliger Raketen ins nördliche Lager hinüber. Bei manchen derselben kann man aus dem drüben aufsteigenden Rauch den Platz bestimmen, wo sie niederfielen, viele aber fliegen sogar über die nördlichen Forts hinaus und sollen eine Distanz von 13,500 Fuß erreichen. Gewöhnlich richtet man diese Raketen gegen das ausgedehnte Zeltlager im Norden, über dessen eigentliche Beschaffenheit die Alliirten, allen Fernröhren zum Trotz, noch immer nicht ganz im Klaren waren. Für ein bloses Krankenlager ist es viel zu groß. Es hat die Ausdehnung eines ganz ansehnlichen Städtchens erreicht. Die Hütten — soviel läßt sich sehen — sind aus Holz, und über die Dächer ist weiße Leinwand gespannt, die oft einen Theil der Außenwände bedeckt. Es sind deren an 800, die von der Nähe des Hafens in regelmäßigen Straßen bis an die rückwärtige Hügelreihe angebaut sind. In jeder Straße stehen an 50 solcher Hütten hart nebeneinander, so daß im Ganzen an 15 Straßen vorhanden sein dürften. Die Ambulance-Zelte schließen sich an sie in östlicher Richtung an, und die Convois werden in den mehr gegen Osten gelegenen großen Gebäuden abgeladen. Somit ist die Zeltenstadt weder für Kranke noch für Magazine bestimmt. Wahrscheinlich haben die Bewohner von Sebastopol dort Unterkunft gefunden, und in diesem Falle dürften die französischen Raketen daselbst unwillkommene Gäste sein. Der englische Lagerwitz hat diese unerforschte Zeltstadt „Vanity fair" getauft.

Von englischer Seite wurde die Wirkung der neuen, am meisten vorgeschobenen Mörserbatterien gegen die Admiralitätsgebäude versucht; aber sie fielen zu tief, als daß man ihre Wirkung hätte sehen können. Der Feind — so scheint es — kasemattirt eine der großen Kasernen, und diese würde als ein neues Fort dastehen, wenn der Redan schon genommen wäre und man weiter gegen die Admiralitätsgebäude vordringen wollte. Am 7. starb Kapitän Layard, ein Bruder des berühmten Parlamentsmitgliedes. Am 8. kamen fünf russische Deserteure vom nördlichen Lager herüber. Sie sagen, die Nationen drüben seien sehr schmal geworden, was jedoch kaum glaublich klingt, wenn man tagtäglich die endlosen Transportzüge herbeiziehen sieht. Aus dem sardinischen Lager sind übrigens in den letzten Tagen auch einige Leute zum Feind hinübergelaufen, darunter, wie es heißt, auch ein Offizier des Schützenkorps, wahrscheinlich blos aus Langweile.

Der Korrespondent der „Times" schreibt vom 10. d.:

Das beste Anzeichen, daß eine Aktion nahe bevorsteht, ist darin zu finden, daß einige von den obersten Divisionsärzten Befehl erhalten haben, die Hospitäler zu leeren, die Patienten, die transportirbar sind, nach Balaklava zu schicken, und Vorbereitungen zur Aufnahme von Verwundeten zu treffen. Damit ist allerdings noch lange nicht gesagt, daß der Sturm so bald unternommen werden soll. Die Vorbereitungen dazu nehmen unglaublich viel Zeit in Anspruch. So hat der Arzt einer einzigen, 6000 Mann starken Division Hospitalsvorräthe im Gewicht von 120 Zentnern (!) verlangt. Nach den Angaben Einiger werden die Engländer (Garden und Hochländer) vereint mit den Franzosen den Malakoff stürmen, nach Anderen werden die Franzosen allein die Blutarbeit übernehmen. Ueber Das wie über alles Andere weiß außer den Obergeneralen kein Mensch etwas Bestimmtes zu sagen. Die französischen Offiziere sind im Ganzen am meisten sanguinisch und erwarten das Beste von dem nächsten Bombardement, das alle russischen Werke, wie sie glauben, pulverisiren wird. Die Sardinier fangen an, hie und da unterirdische Hütten für den Winter anzulegen. Wenn sie sich bewähren, wird wohl das ganze sardinische Korps derartig untergebracht werden. Von einer Konzentration russischer Streitkräfte vor Eupatoria ist weiter nichts zu hören.

Einem Briefe aus **Odessa** vom 14. Aug. zufolge waren am 27. Juli 17 Druschinen des Nationalaufgebotes des kurskischen Gouvernements zu Simpferopol angekommen; 38 weitere Druschinen sind auf dem Marsche, und standen um jene Zeit zwischen Nikolajeff und Krementschuk. Vom Grenadierkorps waren 24,000 Mann in die Krimm eingerückt.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

** **Konstantinopel.** Die Pforte denkt endlich an eine ernstliche Gegenwehr gegen das Andringen der Russen in Asien. Sie wird Omer Pascha mit einem Theil seiner auf der Krimm befindlichen Truppen, verstärkt durch andere Korps, nach dem asiatischen Kriegsschauplatz absenden. Ueber den Stand der Dinge daselbst erfährt man wenig Zuverlässiges. Die Operationen der Russen scheinen sich jedoch vorerst immer noch auf eine Zernirung (nicht Belagerung) von Kars zu beschränken, während ein starkes fliegendes Korps einen Streifzug gegen Erzerum macht. Wenn Gerüchte Erzerum bereits gefallen und zerstört sein lassen, so sind sie wohl nur eine Ausgeburt orientalischer Phantasie. Mit den verhältnißmäßig geringen Streitkräften, die dem General Murawieff zur aktiven Verwendung zur Verfügung stehen, rennt man nicht so kurzhin Festungen über den Haufen. Aber sie können sehr gefährlich werden, wenn es ihnen auch nur gelingen sollte, alle Kommunikationen zu sperren, und alles Land ringsum im Schach zu halten. Kleinere Gefechte fallen täglich vor.

Erzerum, 31. Juli. Man schreibt dem „Moniteur": Am 15. d. machten die Russen eine große Demonstration gegen Kars; ihr Zweck war, eine große Sendung von Lebensmitteln, die aus Alexandropol ankam, zu decken und in ihr Lager zu schaffen. Von da an bis zum 21. Juli blieb Alles ruhig; doch schloß der Feind den Platz immer enger ein. Er verfügt zu diesem Behufe über 32 Infanteriebataillone, 1 Jägerbataillon, 1 Geniebataillon, 3 Dragonerregimenter, 2 Regimenter regelmäßiger Kosaken, Baschi-Bozuks aus Schirwan, armenische Milizen, und 80 Geschütze. Das Ganze wird von 10 Generalen befehligt. Dieses Heer läßt sich auf 35- bis 40,000 Mann schätzen. Es ist auf einem Rayon von ungefähr drei Stunden in vier Korps um Kars vertheilt und von der Division, welche Schanli-Dagh besetzt hält und sich in Unkiar-Duzi befestigt, unabhängig. Die türkischen Streitkräfte zerfallen in zwei Korps unter dem Oberbefehl des Muschirs Vassif Pascha. Das erste Korps, das von Kars, besteht aus vier Divisionen, nämlich 1) der Division des Generals Kmety (Ismail Pascha), 4500 Mann stark; 2) der Division Ismail Bey's, 3000 Mann; 3) einer Division von 4000 Mann, und 4) einer von 3500 Mann. Das zweite von Mehemet Pascha, Generalgouverneur von Erzerum, befehligte Armeekorps ist aus drei Divisionen gebildet: der von Takir Pascha befehligten, 15,000 Mann unregelmäßiger Truppen zählenden Division von Erzerum, der von Veli Pascha befehligten, aus 10,000 Mann unregelmäßiger Truppen bestehenden Division von Kupru-Keni, und der 3000 Mann unregelmäßiger Truppen unter Ali Pascha zählenden von Alti.

Deutschland.

Karlsruhe. Das „Zentr.-Bl." gibt folgende Uebersicht über die Ein- und Ausfuhr von Getreide, Hülsenfrüchten, und Kartoffeln in den Monaten April und Mai:

Einfuhr im Monat April 1855.

	Getreide. Zentner.	Hülsenfrüchte. Zentner.	Kartoffeln. Zentner.
Ueber Bruchsal	3,904	—	—
„ Heidelberg	—	200	—
„ Mannheim	15,544	26	103
Summa	19,448	226	103
davon wurden beiläufig wieder ausgeführt	7,836	214	16
es blieb daher im Inland	11,612	12	87

Einfuhr im Monat Mai 1855.

Ueber Bruchsal	15,581	—
„ Heidelberg	—	—
„ Mannheim	18,891	177
Summa	34,472	177
davon wurden beiläufig wieder ausgeführt	16,863	132
es blieb daher im Inland	17,609	45.

†* **Karlsruhe**, 25. Aug. Ihren beiden neulichen Berichten über die Anwesenheit Sr. Kön. Hoh. des Prinzen von Preußen hier auf den 19. d. M. und J. Kön. Hoh. der Frau Prinzessin von Preußen auf gestern erlauben wir uns ergänzend nachzutragen, daß beide genannte hohe Persönlichkeiten, trotz der kurzen Dauer ihres Aufenthaltes in hiesiger Residenz, dennoch Zeit erübrigten, auch das Atelier des Hrn. Hofmalers A. v. Bayer vor dem Mühlburger Thore mit einem Besuche zu beehren.

Bruchsal, 24. Aug. Soeben erfahren wir aus zuverlässiger Quelle, daß der Beginn der dritten Quartalssitzung des mittelrheinischen Schwurgerichts auf Montag, 17. Sept., früh 8 Uhr, festgesetzt worden ist, und daß bis jetzt erst zwei Sachen, nicht drei, für diese Sitzung fixirt sind, daß jedoch möglicher Weise noch ein oder zwei weitere Fälle spruchreif werden und zur Verhandlung kommen können.

Heidelberg, 23. Aug. (Schw. M.) Da die Theilnahme an der am 12. und 13. Sept. nächsthin hier zu haltenden 13. Hauptversammlung des Gustav-Adolf-Vereins allen Anzeichen nach eine große werden wird, so ist es gewiß Vielen angenehm, wenn wir ihnen die Tagesordnung mittheilen. A. Für den 12. Sept.: 1) Vortrag des Jahresberichts. 2) Vorträge und sonstige Mittheilungen von Abgeordneten und Gästen. B. Für den 13. Sept.: 1) Justifikation der Jahresrechnung pro 1853/54. 2) Wahl von 4 Leipziger und 5 auswärtigen Mitgliedern des Zentralvorstandes. 3) Berathung und Beschlußfassung über die gemeinsame Unterstützung einer der drei Gemeinden Bingen

am Rhein, Schokken in der Provinz Posen, oder Kowalewo in der Provinz Preußen, auf Grund des diesfallsigen Vorschlags des Zentralvorstandes. 4) Berathung und Beschlußfassung über die zur Anmeldung kommenden Anträge. Unterzeichnet ist diese Tagesordnung: Leipzig, den 2. August 1855. Dr. Großmann, Vorsitzender, und S. R. Howardt, Schriftführer.

Mannheim, 23. Aug. (Schw. M.) Der Rheinbau, welcher der Neckarausmündung eine neue Richtung geben soll, hat vorgestern schon sein erstes Opfer geholt. Unterhalb der Hemshöhe, auf bayrischer Seite, wird nämlich ein Koaksofen erbaut, zu welchem Bauern aus dortiger Gegend Sand zu Schiff beifahren. Ein solcher schwer geladener Nachen wurde von drei Männern dahin geführt, als ein Dampfschiff zu Berg fuhr; sie wichen aus, geriethen auf den jetzt durch das Wasser bedeckten Steindamm, so daß das Schiff in der Mitte barst. Ein von dem Dampfschiff zur Rettung der Menschen entsendetes Boot war so glücklich, zwei derselben zu retten; der Dritte aber, ein Mann von Oppau, Vater von sechs Kindern, fand seinen Tod in den Fluthen. — Emil Devrient trat gestern als Posa in Don Carlos auf und erntete den reichsten Beifall; es ist erstaunlich, wie dieser Mann in seinem Alter sich leicht bewegt und noch alle Weichheit seines wohltönenden Organs besitzt.

♀ **Baden**, 24. Aug. Nachdem die neuen Säle im Konversationshause bereits mehrmals die glänzendsten Zirkel zu Abendunterhaltungen verschiedener Art in sich vereinigt, sei es uns gestattet, den Blick auf den Einzelheiten der neuen Bauten weilen zu lassen, bei deren Herstellung alle Mittel der Kunst und Industrie sich zu überbieten suchten. Die Räume, mit welchen das Konversationshaus bereichert worden, bilden eigentlich vier zusammenhängende Säle in verschiedenem Geschmack ausgeführt und dekorirt. Der erste Saal, in den man aus den älteren Sälen gelangt, ist in dem Style des 17. Jahrhunderts ausgeschmückt, und deßhalb der „Saal Ludwigs XIV." genannt. Die gewölbte Decke mit ihrer herrlichen Kuppel ist reich mit Schnitzwerk und allegorischen Gemälden geschmückt. Die letzteren stellen den Rheinstrom dar, an dessen blühenden Gestaden das gesegnete badische Land sich hinzieht, und der Oosbach, dessen helle Fluthen den reizenden Thalgrund von Baden durchströmen. Auf dem Goldgrunde des Fachwerkes verschlingen sich kunstvoll zierliche Arabesken. Die Wände sind mit dunkelrothem Seidenzeug überkleidet, und von dem prachtvoll geschnitzten Friese wallen schwere Draperien derselben Farbe vom schwersten Damaste herab. An der einen Seite des Saales erhebt sich ein deckenhohes Kamin von weißem Marmor, ein wahres Kunstwerk an Erfindung und Ausführung. Diesen Arrangements entsprechend sind die kostbaren hohen Spiegel, die vergoldeten Möbel, die eingelegten Geräthe, die Consols, und die mächtigen Kronleuchter von schimmerndem Kristall, die mit ihren zahllosen Kerzen, sowie der Unzahl von bronzenen Girandolen ein wahres Lichtmeer verbreiten.

Zwei weite Bogenöffnungen gewähren von hier den Blick in zwei anstoßende Säle von ganz verschiedener Ausschmückung und Bestimmung. Auf einer Seite öffnet sich der Saal des Wintergartens. Die Wände desselben sind von weißer Stuckarbeit, verziert mit Arabesken und vergoldetem Gitterwerk, an welchem sich üppige Schlinggewächse hoch emporranken. Rings an den Wänden umher zieht sich ein Bassin von weißem Marmor, in welchem in reichster Fülle Pflanzen und Stauden aller Zonen wuchern; prachtvolle Exemplare der seltensten Pflanzenarten stehen in Gefäßen umher. Die Reize der Pflanzenwelt vereinigen sich hier mit der Kunst, um einen köstlichen Aufenthalt zu bilden, und während wir uns ergehen unter dem Schirme der glänzenden Räume, umfluthen uns die Düfte eines wunderlieblichen Pflanzengartens.

Durch die andere Bogenöffnung blickt man in einen dritten Saal, zwar nicht von so großer Ausdehnung, aber äußerst schmuck, anmuthig, und zierlich. Der Stoff, welcher die Wände und vergoldeten Möbel bekleidet, ist mit bunten Blumenbüschen übersäet, was dem Gemache den freundlichsten Anblick verleiht. Goldenes Laubwerk umrankt die weißen Rahmen der strahlenden Spiegel, und der reiche Goldschmuck von Decke und Wänden strahlt wider von dem Lichtglanze der mächtigen Leuchter. Die prächtigen Gemächer von Marly und Trianon waren in diesem Geschmack ausgestattet, und darum trägt dieser Saal auch den Namen von deren Gebieterin.

Aus diesem wie aus dem Gartensaal führt je eine Thüre in den „Ball- und Konzertsaal", welcher, an Raum der ausgedehnteste von allen, die Stelle des frühern Theaters einnimmt. Als dessen Hauptfarben erscheinen Weiß und Gold, geschmackvoll abwechselnd mit dem lebhafteren Kolorit der Malereien. An den getheilten Wandfeldern erblickt man Darstellungen von Gartenparthien und perspektivische Ansichten von Bauwerken. An der prachtvollen Decke, die mit einem durchbrochenen Geländer umgeben erscheint, zeigt sich ein lustiges Orchester von geflügelten Kindern, Amoretten, und Genien mit den verschiedensten Musikinstrumenten. Die Ecken sind mit allegorischen Figuren geschmückt, die an ihren Attributen sich leicht als Ackerbau, Kriegskunst, Marine, Gewerbfleiß, Reichthum, Schönheit, Wissenschaft, und Kunst erkennen lassen. Daneben sind die Wappen der bedeutenderen Städte des badischen Landes angebracht, und das Wappen und der Namenszug des Regenten. Alles zusammen bildet die reichste, geschmackvollste Deckenverzierung, mit welcher das Innere des Saales, die zierlichen Säulen mit ihren Giebelbogen, das kunstvolle Kamin und die Blumenbehälter von weißem Marmor, die vielarmigen Wand- und Deckenleuchter aufs vollkommenste zusammenstimmen und ein harmonisches Ganze im Style der Renaissance bilden. Das Tageslicht erhält der Saal von der Südseite durch drei hohe Oeffnungen, welche zugleich sechs Glasthüren als Eingänge von außen bilden.

Dies eine kurze Skizze unserer neuen Säle, welche in diesem Augenblick die allgemeine Aufmerksamkeit beschäftigen. Nach dem übereinstimmenden Urtheile entsprechen sie vollkommen ihrem Zwecke: einen angemessenen Vereinigungspunkt für die Elite der Badewelt unseres Kurortes, des ersten in Europa, zu bilden.

Stuttgart, 24. Aug. (W. Ettsanz.) Das Ergebniß der gestern zu Ende gegangenen Tuchmesse ist amtlichem Ausweise zufolge nachstehendes: Die Zahl der Verkäufer betrug 298, 4 weniger als voriges Jahr; die Zahl der zu Markt gebrachten Stücke 11,312, um 1662 weniger als voriges Jahr. Verkauft wurden 8139 Stücke, also über $^2/_3$ und fast $^3/_4$, das beste Resultat seit dem 20jährigen Bestehen des Marktes. Von der verkauften Waare ging die Hälfte ins Ausland, und zwar zumeist nach Bayern, dann nach Baden, in die Schweiz ꝛc. Die Preise waren verhältnißmäßig gut, doch nicht ganz den Aufschlag der Wolle deckend. Der Verkauf ging sehr rasch von Statten.

München, 22. Aug. Man schreibt der „Landsh. Ztg." Folgendes: „Se. Maj. König Ludwig wird am 3. September von Leopoldskron zurück hier eintreffen. Was von der „Wiederverheirathung eines hohen Hauptes" geschrieben wurde, zirkulirte lediglich als Gerücht und ist bei der Hofhaltung darüber nichts bekannt. Zu wünschen wäre übrigens, daß ein verdienstvolles Alter in die Pflege solcher liebevollen Hände überginge, wie jene der Verfasserin (Gräfin Spaur?) der Flucht nach Gaeta sind."

Speyer, 18. Aug. (A. Z.) Die Restauration des westlichen Theils unseres ehrwürdigen Domes, die streng im romanischen Styl (nach dem Plane des Baudirektors Hübsch) durchgeführt wird, schreitet rasch voran. Wie bekanntlich der König Ludwig von Bayern die beiden westlichen Thürme wieder aufbauen läßt, und der Kaiser von Oesterreich die Vorhalle nebst der untern Höhenregion der Hauptfaçade übernimmt, so wird nun auch der darüber aufzuführende mittlere Theil der Front mit dem großen Radfenster durch die Munifizenz des Herzogs von Nassau hergestellt.

Köln, 23. Aug. Heute Morgen hat hier eine ungewöhnliche Urtheilsvollstreckung stattgefunden. Auf Betreiben des Kaufmanns und Kölnisch-Wasser-Fabrikanten Johann Maria Farina und seiner Base und Associée, Wittwe Johann Maria Farina, geborne Kreitz, Inhaber der an 150 Jahre hierorts bestehenden Firma „Johann Maria Farina, gegenüber dem Jülichsplatz", sind einer der vielen, auf den Namen Farina handelnden Firmen „Johann Maria Farina" an ihren beiden Geschäftslokalen, in der Jülichsplatzstraße Nr. 4 und in der Friedrich-Wilhelms-Straße Nr. 2, kraft eines in zweiter Instanz bestätigten Urtheils des königl. Landgerichts auf exekutorischem Wege die Aushängeschilder beseitigt worden.

Hannover, 21. Aug. (K. Z.) Abermals ist einem Schleswig-Holsteiner Aussicht auf eine öffentliche Thätigkeit in unserm Lande gegeben: Die Stadt Otterndorf wählte ehevorgestern den frühern Präsidenten der Stadt Glückstadt, Hrn. Lindenhahn, zum Bürgermeister. Die Bestätigung hat die Landdrostei zu Stade zu ertheilen.

Rostock, 20. Aug. (R. Z.) Im Laufe der vorigen Woche ist auch der Advokat Ehlers gegen juratorische Kaution seiner Untersuchungshaft in dem bekannten, in Bützow wegen hochverrätherischer Unternehmungen eingeleiteten Prozesse entlassen worden.

* **Berlin**, 22. Aug. Gegen die Mohl'sche Denkschrift, betreffend den Bau einer stehenden Brücke über den Rhein bei Köln ohne Durchlaß, ist von preußischer Seite eine Gegenschrift abgefaßt worden, welche den betheiligten Regierungen bereits zugegangen sein soll. In derselben soll der spezielle Nachweis versucht werden, „daß alle Vorrichtungen getroffen sind, um der Segelschifffahrt keinen Aufenthalt zu bereiten, und daß für Dampfschiffe bei jeder Wasserhöhe der geeignete Durchlaß stattfindet." Man ist sehr begierig, zu erfahren, wie dieser Nachweis ausgefallen ist, wenn keine Aenderungen an dem Bauplan beliebt werden sollten. Wenn Andeutungen von anderer Seite zu glauben ist, verliefe sich Alles auf die Behauptung, daß das Umlegen der Masten gar keine so schwierige, kostspielige, und aufhaltende Operation sei, als es in der Mohl'schen Schrift hingestellt werde; man könne ja die Schiffsladungen anders einrichten, gewisse Vorrichtungen zum Umlegen der Masten einführen u. dgl.; Dampfschiffe aber könnten bei jeder Wasserhöhe passiren, zumal sie ja die Kamine leicht umlegen könnten. Sollten dies wirklich die Gegenbemerkungen sein, so wird der Schiffer- und Handelstand des Rheins schwerlich zu anderer Meinung zu bekehren sein; denn seine Anstände beruhen auf genauer Sachkenntniß und wohlerwogenen Motiven. — Das „Korr.-Bür." schreibt: Von der preußischen Regierung sind sehr energische Schritte in Konstantinopel gethan worden, um eine Genugthuung für das gegen einen preußischen Staatsangehörigen vor einigen Wochen gerichtete Attentat zu erlangen. Der Mann, welcher der Gegenstand dieses, wie die Untersuchung ergeben hat, von ihm in keiner Weise provozirten Angriffs gewesen ist, soll auch ein Opfer desselben geworden sein. Nach den neuesten Nachrichten ist kein Zweifel, daß er in Folge der Verletzungen, die ihm zugefügt worden, das Leben einbüßen muß. Vermuthlich ist er schon in diesem Augenblick nicht mehr unter den Lebenden.

** **Berlin**, 23. Aug. Auf den Vortrag des Kriegsministers hat Se. Maj. der König genehmigt, daß den bei mobilen Truppen angestellten und diesen in das Feld folgenden Beamten der Militärverwaltung ohne Unterschied, ob sie Militär- oder Zivilbeamte sind, die Kriegsdienstzeit in allen Fällen doppelt gerechnet werden darf, wo Dies den Truppen selbst zugestanden wird. Auch wird diese Berechtigung denjenigen Beamten beigelegt, welche in früheren Kriegen bei der mobilen Armee als Beamte gedient haben und sich gegenwärtig noch im aktiven Dienste befinden.

Königsberg, 20. Aug. (N. C.) Unser 600jähriges Stadtjubiläum fällt definitiv aus; so entscheidet endgiltig eine gestern hier angelangte telegraphische Depesche des Königs an die Behörden.

Weimar, 21. Aug. (Fr. J.) Mit der Abreise des Großherzogs von Wilhelmsthal nach Wildbad sind auch die Arbeiten auf der Wartburg für dieses Jahr eingestellt worden, für welche jährlich eine Summe von 12,000 Thlrn. verwendet wird.

Gotha, 22. Aug. (Fr. J.) Die hiesigen Stadtverordneten haben sich in ihrer gestrigen Sitzung für Einführung einer städtischen Einkommen- und Klassensteuer erklärt und deßhalb den Stadtrath ersucht, höhern Orts auf Realisirung des schon früher vorgelegten deßfallsigen Planes hinzuwirken.

Frankreich.

† **Paris**, 24. Aug. Der Prinz Albert besuchte gestern Morgen um 10 Uhr die Industrieausstellung, wo er vier Stunden verweilte. Darauf begab er sich nach den Tuilerien, wo die Königin Victoria und der Kaiser anwesend waren. Sämmtliche hohe Herrschaften besuchten sodann die Galerie des Louvre. Erst nach 6 Uhr kehrten sie in die Tuilerien zurück. Der Ball im Stadthause, der gestern von der Stadt der Königin zu Ehren gegeben wurde, war das glänzendste Fest, welches man noch in diesen Räumen gesehen hat. Der „Moniteur" gibt davon eine ausführliche Beschreibung, der wir das Wichtigere entnehmen. Ein Theil der Quais, sowie die Rivolistraße in ihrer ganzen Länge, waren beleuchtet und verziert. Den Platz vor dem Stadthause umgaben venetianische Maste mit flatternden Bannern, sowie große Pyramiden von farbigen Gläsern. Die Vorderseite war mit Trophäen, Wappenschildern, und Fahnen geziert. Die erste, mit den Bronze-Standbildern Ludwig XIV. und Franz I. geschmückte Vorhalle war reich bekleidet und in ihrem ganzen Umfange mit Blumen geziert. Im Hintergrunde erwarteten zwei, durch den Faltenwurf der Draperien verborgene und aus den ersten Künstlern gebildete Harmoniemusik-Chöre die Ankunft Ihrer Majestäten, um das „God save the Queen" und den Marsch Gounod's, „Vive l'Empereur", auszuführen. Der große Hof Ludwig's XIV. bot einen blendenden Anblick dar. Im Hintergrunde desselben erhob sich eine Treppe mit doppeltem durchbrochenem Geländer, im Styl und Zeichnung an die Treppe von Fontainebleau erinnernd, und auf einem weiten Bassin ruhend, inmitten dessen die vereinigten Statuen Frankreichs und Englands sich befanden. Zwei andere Bildsäulen in halbliegender Stellung stellten die Seine und die Themse vor, die in ihre Krystallurnen Wasserströme gossen; Tritonen und Genien, den kleinen Amoretten im Bassin von Versailles nachgebildet, verbargen sich unter Grotten und tummelten sich im Wasser und zwischen den Blumen. Vor jeder Säule waren mit Blumen umgebene Becken angebracht. Um die ganze Länge des Gesimses lief eine Reihe Blumen von reizendem Eindruck. Das Gewölbe war durch ein großes, rosa und goldenes Velum gebildet, und vom Mittelpunkte der durchbrochenen Decke hing ein Riesen-Kronleuchter mit 500 Kerzen. Von jedem Fensterstocke hingen Draperien in karmoisinrothem Sammt mit goldenen Fransen, verziert mit den ineinandergeschlungenen Buchstaben V. A. N. E. Ueber der Thüre und in Mitte einer prachtvollen Trophäe glänzte der doppelte Wappenschild Frankreichs und Englands. Der Seinepräfekt nebst dem Pariser Gemeinderath empfingen die Majestäten in dem Vorsaale. Der Zug wendete sich hierauf gegen den Festsaal, woselbst eine, mit rothem Sammt bedeckte, und von einer Krone und prachtvollen Draperien in rothem Sammt mit goldenen Borten überragte Estrade errichtet worden war. Um 10 Uhr eröffnete der Kaiser den Ball mit der Königin Victoria, der Prinz Albert mit der Prinzessin Mathilde, der Prinz Napoleon mit Lady Cowley, und der Prinz Adalbert von Bayern mit Frau Hausmann (Gattin des Seinepräfekten). Ihre Majestäten durchschritten nach der Quadrille die Salons des Stadthauses, überall von dem Jubel der Anwesenden umgeben. Die momentale Schönheit dieses Pallastes war noch durch eine feenhafte Dekoration erhöht. Alle Treppen hatten Geländer von Blumen, alle Kamine bildeten grüne Gebüsche. An den beiden Enden des großen Festsaales, und in den beiden Nischen desselben, im Arkadensaal, im Salon der Prevoto, und in dem des Kaisers, überhaupt fast in allen Sälen, in allen Galerien, auf allen Treppenabsätzen hatte man Springbrunnen, und mit zierlichen Nymphen-Bildsäulen geschmückte Bassins angebracht, die mit Blumen und Gesträuchen umgeben waren. Zwei reich und mit Sammt bekleidete Estraden waren für den Kaiser und seine hohen Gäste im Thronsaale und im Arkadensaale reservirt worden. Drei Orchester, von denen das erste durch Strauß dirigirt war, führten neue Walzer und Quadrillen auf. In allen Stockwerken und fast in allen Sälen, in denen nicht getanzt wurde, befanden sich reichlichst besetzte Erfrischungstische. Mehr denn 8000 Einladungen, wovon ein großer Theil an Fremde von Auszeichnung, waren ausgegeben worden. Das diplomatische Korps, die Minister, die Präsidenten des Senats, des gesetzgebenden Körpers, und des Staatsrathes, die öffentlichen Behörden, die französischen und fremden Offiziere waren in großer Uniform. Ihre Majestäten zogen sich gegen $11^1/_2$ Uhr zurück. Das Fest selbst dauerte bis zum Morgen.

Die Königin Victoria hat dem Prinzen Napoleon das große Band des militärischen Bathordens übergeben; ebenso dem General Canrobert. Der Prinz Hieronymus, der nach dem „Moniteur" durch Gesundheitsrücksichten verhindert war, den der Königin von England gegebenen Festen beizuwohnen, wird nächsten Sonntag nach Paris kommen, um die Königin vor deren Abreise zu begrüßen.

Heute Nachmittag von $2^1/_2$ bis 4 Uhr besuchten die hohen Gäste in Begleitung des Kaisers, der der Königin den Arm gab, und des Prinzen Napoleon, der die Prinzessin führte, zum zweiten Mal die Industrieausstellung. Beide hohe Damen waren diesmal in Grün mit weißem Hut gekleidet. Unterdessen sammelten sich die Truppen und Zuschauermassen auf

dem Marsfelde zur großen Revue. Eine Menge Uniformen fremder Offiziere durchfuhren, durchritten, und durchzogen zu Fuß alle Straßen. Araberhäuptlinge mit flatterndem rothem Burnus und englische Gardemilitärs in ihrer scharlachnen Uniform erregten die ganze Aufmerksamkeit des Publikums. Die Truppen sind bis auf zwanzig Stunden in die Runde dazu nach Paris gekommen.

Die Börse war heute sehr stürmisch, ein stetes Hin- und Herschwanken zwischen Hausse und Baisse. Die 3proz. Rente eröffnete zu 66.10, und schloß, bald steigend, bald fallend, zu 66.30.

Belgien.

Brüssel, 22. Aug. (K. Z.) An der Sambre haben in den letzten Tagen in der Gegend von Namur große Volkszusammenrottungen gegen die chemische Fabrik zu Floreffe stattgefunden, die von Tausenden unter dem Drohrufe: Nieder mit dem Schornsteine! belagert wurde. Das Militär mußte zum Schutze einschreiten und verhaftete einige 30 Personen, darunter mehrere Bürger von Namur. Zwei Schwadronen Reiter, welche auf den Schauplatz der Unruhen von Namur abgingen, stießen im Gehölz von Malonne auf eine Barrikade und wurden mit Steinwürfen dort empfangen. Auch von Charleroi wurden Truppen nach Floreffe geschickt und durch drei Kompagnien aus Mons, welche ein Extra-Eisenbahnzug abholte, ersetzt. Es waren im Ganzen 2 Schwadronen und 9 Kompagnien von Namur, 2 Bataillone von Charleroi und 1 Bataillon von Brüssel nach Floreffe und Umgegend gezogen worden. In Auvelais hatte ein Infanterieposten feuern müssen, wobei es zwei Todte und mehrere Verwundete gab. Ein Adjutant des Kriegsministers ist heute auf dem Schauplatze der beklagenswerthen Vorgänge angelangt und ordnet die militärische Besatzung desselben für die nächste Zeit mit dem Kommandanten der daselbst befindlichen Truppen. Die Gerichte sind bereits mit Untersuchungen dieser unsinnigen Vorfälle, bei denen auch republikanische Aufwiegler mit im Spiele gewesen sein sollen, beschäftigt.

Niederlande.

Haag, 21. Aug. Durch kön. Beschluß wird die Schließung der Session der Generalstaaten auf den 23. festgesetzt. Der Minister des Innern ist beauftragt, die Zeremonie zu vollziehen und die betreffende Rede zu halten.

Großbritannien.

** **London**, 23. Aug. Das Fest der Fahnenvertheilung an die deutsche Legion in Shorncliffe ging gestern in bester Stimmung und beim herrlichsten Wetter von Statten. Mr. Raikes Currie, Parlamentsmitglied für Northampton, hatte seinen, wenige englische Meilen vom Lager entfernten, Park für diese Feier geöffnet, und alle Gutsbesitzer der Nachbarschaft, sowie die eben in London anwesenden Minister und andere Notabilitäten eingeladen; gegen 11 Uhr Vormittags kamen Lord Palmerston, Lord Panmure, Lord Cardigan, Mr. Cowper (Stiefsohn Lord Palmerston's), Mr. F. Peel nebst mehreren andern Mitgliedern des Unterhauses, und der Herzog von Cambridge mit einem Expreßtrain von London an. Es waren im Ganzen 2800 Mann aufgestellt. Nachdem der Feldprediger Dr. Oppermann ein kurzes Gebet gesprochen und eine der Feier entsprechende Ansprache an die Truppen gerichtet hatte, trat der Herzog von Cambridge vor, und überreichte den beiden jüngsten Fähndrichen, die sich vor ihm aufs Knie niedergelassen hatten, die beiden Fahnen (die königliche und die Regimentsstandarte), und hielt hierauf eine kurze Anrede an die Legion in deutscher Sprache. Die Legionäre brachten dem Prinzen wiederholte Hurrahs aus, und marschirten in gesonderten Abtheilungen nach verschiedenen Rasenplätzen des weitläufigen Parkes, wo sie sich bis zur Essensstunde mit Singen und Spielen die Zeit vertrieben.

Die anderen Gäste Mr. Currie's, an 200 Herren und Damen, nahmen hierauf unter einem Zelte ein Gabelfrühstück ein, an dem alle Legionsoffiziere Theil nahmen. Der erste Toast galt, wie immer, der Königin und ihrem erlauchten Gemahle, der zweite dem Herzog von Cambridge. Er dankte herzlich, versicherte den anwesenden deutschen Offizieren, daß die englische Armee es sich jederzeit zur Ehre rechnen werde, an ihrer Seite in den Kampf zu ziehen, und schloß mit einem Toast auf die Legion. Oberst v. Stutterheim sprach im Namen derselben seinen Dank aus, und die Gesundheit des Herzogs wurde auf seine Aufforderung, der englischen Tafelsitte entgegen, zum zweiten Mal mit erhöhter Heiterkeit getrunken. Nun kam der Toast des Hausherrn zu Ehren Lord Palmerstons und der Minister an die Reihe. Mr. Currie bemerkte dabei, daß er als unabhängiges Parlamentsmitglied in inneren Angelegenheiten nicht immer die Ansichten des edlen Lords getheilt habe; doch glaube er in der Tiefe seines Herzens, daß England seine Ehre dem edlen Lord ruhig anvertrauen könne. Darauf antwortete Lord Palmerston, der mit großem Beifall empfangen wurde, er wolle sich in seinem und Lord Panmure's Namen mit einem kurzen, herzlichen Dankesworte begnügen. Es wäre — das sind ungefähr seine Worte — für Ihrer Majestät Minister gewiß zu jeder Zeit erfreulich, sich inmitten einer solchen Versammlung zu befinden, wie sie eben heute die gastliche Tafel meines ehrenwerthen Freundes ziert, und doch ist gerade die Veranlassung unseres heutigen Zusammenseins befriedigender für uns, als für irgend einen Andern von Ihrer Majestät Unterthanen, weil das Schauspiel, das wir eben genossen haben, uns den befriedigenden Beweis liefert, daß unsere Politik die richtige war, indem wir die Anwerbung einer Fremdenlegion als eine der Maßregeln zur kräftigen Fortführung des Krieges dem Parlamente empfahlen. (Beifall.) Und was wir gesehen haben, ist nicht nur erfreulich für uns, sondern gewiß auch im höchsten Grade ehrenvoll für jenes edle Volk, das die ausgedehnten Gauen Deutschlands bewohnt. (Beifall.) Wir Alle kennen die mannichfachen Intriguen und Machinationen, zu denen der Feind, mit dem wir es zu thun haben, seine Zuflucht nahm, um dem deutschen Volke die Meinung beizubringen, daß die Offiziere und Mannschaften, die sich unter unserer Fahne anwerben lassen wollten, nicht mit jenen Ehren und jener Achtung in diesem Lande aufgenommen werden würden, die ihnen so ganz besonders gebührt. (Hört, hört!) Ich trage die Ueberzeugung in mir, daß alle diese tapfern Männer, die in unsere Reihen getreten sind und sich verpflichtet haben, Arm in Arm mit unseren tapferen Soldaten zu fechten, durch das heutige Fest erfahren haben — wenn Dies überhaupt erst nöthig war —, daß jene Erfindungen des Feindes, durch die sie von ihrem Entschlusse abgeschreckt werden sollten, eben so ungegründet als gemein waren (Beifall), und nur aus der Furcht vor den Folgen entspringen konnten, die für sie in Aussicht standen, wenn die edlen Deutschen sich auf die Seite der Krieger Englands, Frankreichs, Sardiniens, und der Türkei stellen würden. Die Zeit ist gemessen, sonst würde ich gerne bei Denen verweilen, die den tapferen Deutschen ein so ruhmreiches Beispiel gaben — das ihnen doch längst schon ihre eigenen Väter gegeben haben — und die Würdigen erwähnen, die dem Feinde in der Krimm ihr Auge gezeigt haben. Aber ich sehe mir gegenüber den Vertreter einer der Mächte, mit der wir jetzt gegen den gemeinsamen Feind kämpfen. Gestatten Sie mir, die Gesundheit von M. Musurus auszubringen; zugleich mit dem besten Wunsche für seinen Herrn, auf daß er über den Feind von England, Frankreich, der Türkei, und von ganz Europa einen schnellen Sieg erringe. Es wurden schließlich noch Toaste für den Hausherrn und die Damen ausgebracht. Mittlerweile war es Abend geworden. Die Legionäre, die bei Rostbeef, Pudding, und Porter lustige Lieder gesungen hatten, marschirten in ihr Lager zurück, die Londoner Gäste fuhren nach der Hauptstadt, die übrigen Gäste, darunter viele von den Offizieren, vergnügten sich noch bei einem improvisirten ländlichen Balle.

Asien.

Jerusalem, 6. Aug. Man schreibt der „Preuß. Corr.": Sir Moses Montefiore befindet sich seit 14 Tagen hier und wohnt in Zelten unter der hohen Therebinthe vor der Westecke der Stadt. Er hat bedeutende Geldmittel zur Hebung der jüdischen Bevölkerung Palästina's mitgebracht, unter anderen einen Betrag von 12,000 Pfd. St., welchen ein Amerikaner zu Gunsten eines hier zu begründenden Hospitals vermacht hat. Sir Moses wünscht auch für das Land seiner Väter dauernden Nutzen zu stiften, und hofft seine Stammgenossen zur Kolonisation desselben zu veranlassen, zu welchem Behufe er Fermane von der Pforte mitgebracht hat. Auf die Ebene Rephaim ist besonders sein Auge gerichtet. Die hiesigen Juden aber ziehen eine, wenn auch noch so schmutzige und elende, arbeitslose Existenz dem im Schweiße des Angesichts zu genießenden reichlichen Brode vor, und da Sir Moses diesmal nicht seine Almosen, wie bei seiner frühern Anwesenheit, baar vertheilt, sondern sie nur zu gemeinnützigen Anstalten zu verwenden beabsichtigt, so droht ihm ein Cherim, Anathema der Synagoge, wie es im vorigen Jahre auch über den Abgesandten Rothschild's, Hrn. Cohen, ausgesprochen worden ist. Den Vorwand nehmen die eigennützigen Rabbiner jetzt von einem Besuche Sir Moses in der Omars-Moschee, woselbst er die Stelle des Allerheiligsten im alten jüdischen Tempel mit ungeweihten Füßen betreten haben könne. So sind sich die Juden in diesem Lande immer gleich geblieben, und wie die Propheten früher in ihren heilsamen Bestrebungen scheiterten, so auch die HH. Cohen und Montefiore.

Karlsruher Wochenschau. Sonntag, 26. August: Großh. Kunsthalle, dem Publikum geöffnet Morgens von 11 bis 1 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. Ausstellung: Oelgemälde: Jupiter und Antiope, Kopie von Karl Velten, nach dem Originalgemälde des Correggio im Louvre zu Paris; Seesturm, von A. Schelfhout im Haag. Kupferstiche: Profit (Hasenclevers Porträt), gestochen von Janßen, nach Hasenclever; Mutterschmerz, gestochen von Grundmann und Lüderitz, nach Meyerheim; Der schwarze Kehr-König, gestochen von Witthöft, nach Karst; 2 France & England, gestochen von Artlett, nach Jenkins; Chasse impériale dans la forêt de Fontainebleau, lithographirt von Leon Noel, nach Schopin; Date et dabitur vobis, gestochen von Steifensand, nach Deger; Felix Mendelssohn-Bartholdy, gestochen von Caspar, nach Hensel. Lithographien: Dawing Book, lithographirt von Harding. Photographien: 3 Photographien, von Hanfstengel in München (unretouchirt). Kataloge der Gemäldesammlung, Vasensammlung, und Mithras sind bei dem Galleriediener zu haben. Kunstverein, geöffnet seinen Mitgliedern und Fremden Morgens von 10 bis 1 Uhr. Ausstellung: 15 Ansichten von Moskau, nach dem Gemälde von Maier, im Besitz J. Kaiserl. Hoheit der Kronprinzessin von Würtemberg, lithographirt von Schulz; Porträt J. Maj. der Kaiserin von Oesterreich zu Pferd, nach dem Gemälde von F. Adam und Piloty, gestochen von Fleischmann; Der Engel des Gebets, nach dem Gemälde von Neff, im Besitz J. Maj. der Kaiserin von Rußland, in Schwarzkunst von Garnier. — Montag, 27.: Im großh. botanischen Garten sind die Pflanzenhäuser dem Publikum geöffnet Morgens von 9 bis 11 Uhr, und Nachmittags von 3 bis 5 Uhr. Großh. Naturalienkabinet, dem Publikum geöffnet Morgens von 10 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr. — Dienstag, 28.: Großh. Hoftheater. Zum ersten Male: „Alt oder Jung?", Originallustspiel in 3 Akten, von Karl v. Holtei.

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, 26. Aug., 3. Quartal, 85. Abonnementsvorstellung: **Die Krondiamanten**, komische Oper in 3 Aufzügen, von Scribe. Musik von Auber.

D.488. Mannheim. Entfernten Verwandten und Freunden geben wir tief erschüttert Nachricht, daß unsere geliebte Frau und Mutter, Sophie Lang, geb. Müller, gestern Nacht um 10 Uhr nach längerem Leiden ruhig verschieden ist.

Mannheim, den 24. August 1855.

Die Hinterbliebenen.

Verlag von **Th. Grieben** in Berlin. — Zu haben in der ***G. Braun'schen Hofbuchhandlung*** in ***Karlsruhe:***

Ganz Paris für 3 Francs.

(Grieben's Reise-Bibliothek Nro. 21.)

Neuer, zuverlässiger Wegweiser in Paris und dessen Umgebungen. Nebst Anhang: Die Reise nach Paris, Führer durch Strassburg, Lüttich, Brüssel und die übrigen berührten Ortschaften.

Mit grossem illustrirtem Plan von Paris und dessen Umgebungen, in Farbendruck.

(Die Ansichten aller hervorragenden Gebäude und Denkmäler sind im Plane selbst bildlich dargestellt.)

Cartonnirt. Bequemes Taschenformat. Elegant ausgestattet. Preis 1 fl. 24 kr.

Inhalt. Zur Orientirung. Zoll- und Passwesen. Geld. Gasthöfe u. Wohnungen. Restaurants, Cafés, Estaminets, Brauereien. Conditoreien und Liqueurläden. Bäder. Fiaker, Omnibus, Eisenbahnen, Dampfschiffe. Telegraphen, Briefpost, Diligencen, Extrapost. Lohndiener und Commissionaire. Maasse und Gewichte. Theater und Vergnügungslokale. Umgebungen. Die Weltausstellung. Tageskalender der Sehenswürdigkeiten. Zeiteintheilung des Fremden: Aufenthalt von 4, 8, 14 Tagen. Wanderung durch die Stadt. Alphabetisches Verzeichniss aller öffentlichen Institute, Gebäude und Sehenswürdigkeiten, mit Angabe der Zeit, in welcher sie zu besichtigen. Reise nach Paris und Führer durch Strassburg, Lüttich, Brüssel und die übrigen berührten Ortschaften. Grosser illustrirter Plan in Farbendruck und besonderes Verzeichniss aller Strassen und Plätze zum sofortigen Auffinden etc. etc.

D.474. N.B. Nr. 1159. Karlsruhe.

Associé-Gesuch.

Für ein sehr lukratives **Colonial-Waaren- und Cigarren-Geschäft** in einer der größern Städte **Badens** wird ein **Theilhaber** mit einer Kapital-Einlage von **3- bis 4000 fl.** gesucht. Nähere Auskunft ertheilt auf **portofreie** Anfrage das

Kommissionsbureau von J. Scharpf.

Pachtgesuch. D.486. Es wird in einer fruchtbaren Gegend ein geschlossenes Gut sogleich zu pachten gesucht. Frankirte schriftliche Anerbieten übernimmt die Expedition der Karlsruher Zeitung unter Adresse L. H.

Hausverkauf.

D.480.[4]1. Es wird ein noch im besten Zustande befindliches, von Stein erbautes Wohnhaus in Baden-Baden aus freier Hand und unter sehr annehmbaren Bedingungen zu verkaufen gesucht. Dasselbe liegt in einer der schönsten und besten Lagen der Stadt, besteht aus 3 Stockwerken, hat Stallung und sonstige Bequemlichkeiten, und würde seiner großen Räumlichkeit wegen sich zu jedem Etablissement eignen.

Näheres bei der Expedition der Karlsruher Zeitung.

Zu verkaufen oder zu verpachten.

D.429.[2]2. In einer Amtsstadt im Mittelrheinkreis, an der Eisenbahn gelegen, ist ein frequentes Spezereiwaaren-Geschäft unter annehmbaren Bedingungen zu verkaufen oder zu verpachten.

Das Nähere ist unter frankirten Briefen durch die Expedition dieses Blattes zu erfahren.

D.487. Karlsruhe.

Deutsche Lebensversicherungs-Gesellschaft in Lübeck.

Stand der Gesellschaft nach dem Berichte derselben pr. ult. 1854:

Court. 12,172,546. 4 Sch.	(fl. 8,520,782)	Lebens-, Aussteuer- und Kapitalversicherungen auf 3575 Personen;
„ 59,349. 7½ Sch.	(fl. 41,544)	an fälligen und noch nicht fälligen jährlichen Renten, Wittwengehalten und Pensionen auf 203 Personen;
„ 3,222,946. —	(fl. 2,256,062)	Gewährleistungskapital, gebildet durch die belegten Gelder und durch die Hypothek-Wechsel der Aktionäre.

Die Gesellschaft übernimmt:
Lebens-Versicherungen (Tab. 1 — 5),
Aussteuer- und Kapital-Versicherungen (Tab. 6a 6b 6c 7),
Leibrenten- und Pensions-Versicherungen (Tab. 8 — 13),
gegen die statutengemäße Prämie und unter Gewährung aller thunlichen Erleichterungen.

Für je **100 fl.**, zahlbar beim Tode des Versicherten an dessen Nachbleibende, ist während der Lebenszeit des Versicherten an jährlicher Prämie zu zahlen, wenn der Versicherte beim Eintritt alt ist:

30 Jahre,	35 Jahre,	40 Jahre,	45 Jahre,	50 Jahre,	55 Jahre,	60 Jahre,
2 fl. 39½ kr.	2 fl. 59 kr.	3 fl. 24½ kr.	3 fl. 53½ kr.	4 fl. 32 kr.	5 fl. 18¾ kr.	6 fl. 21½ kr.

Solche Prämie (Tab. 1 der Statute) kann **halb-, vierteljährlich** oder **monatlich** bezahlt werden, und wird ermäßigt durch den Gewinn des Geschäftes, wovon der auf Lebenszeit Versicherte mit **75 Prozent** Theil nimmt.

Unentgeldliche Entgegennahme der betreffenden Druckschriften und Formulare und bereitwillige Ertheilung jeder Auskunft findet statt im Bureau der unterzeichneten Agentur in **Karlsruhe** bei

Wilhelm Hofmann
Karl-Friedrichs-Straße Nr. 17.

D.440. [2]2. Königsbach.

Schafweideverpachtung.

Mittwoch, den 5. September d. J., Mittags 1 Uhr, wird die hiesige Schafweide von Seiten der Gemeinde im hiesigen Rathhause, welche den Sommer über mit 300 und im Winter mit 500 Stück Schafen beschlagen werden kann, auf sechs Jahre, von Michaeli d. J. an, öffentlich verpachtet.

Königsbach, den 22. August 1855.

Bürgermeisteramt.
Wentz.
vdt. Eichele.

D.466.[2]2. Nr. 2870. Bruchsal.

Zu verpachten oder zu versteigern.

Freitag, den 31. d. Mts., Morgens um 9 Uhr, wird die ärarische Ziegelhütte und Tuchbleiche dahier, einen Flächengehalt von beiläufig 5 Morgen umfassend und ganz in der Nähe des hiesigen Bahnhofes gelegen, im Ganzen und in Abtheilungen auf dem Platze selbst in weiteren Zeitbestand begeben werden.

Zugleich wird in derselben Weise eine Versteigerung zu Eigenthum vorgenommen.

Bruchsal, den 21. August 1855.

Großh. bad. Domänenverwaltung.
Stöckel.

Bernoulli, Vademecum des Mechanikers.

Achte, stark vermehrte Auflage.

In Unterzeichnetem ist so eben erschienen und in der **G. Braun'schen Hofbuchhandlung** in **Karlsruhe** zu haben:

Vademecum des Mechanikers

oder praktisches Handbuch für

Mechaniker, Mühlbauer, Ingenieurs, Techniker u. Gewerbsleute

von

Joh. Gustav Bernoulli.

Achte Auflage,

gänzlich umgearbeitet und stark vermehrt unter Mitwirkung von

Friedrich Autenheimer.

8. In Leinwand gebunden. Preis 2 fl. 12 kr.

Stuttgart und Augsburg. J. G. Cotta'scher Verlag.

D.463.[2]2. Billigheim bei Mosbach.

Verkauf von Fabrikgebäuden mit Wasserkraft.

Unsere hier gelegene ehemalige Maschinenfabrik, bestehend in 4 Fabrikgebäuden mit zwei Turbinen und Transmission, sowie ein Wohnhaus mit daran stoßendem Gemüsegarten nebst Acker, setzen wir hiemit nochmals dem Verkaufe aus und überlassen das Ganze um die Summe von 2500 fl. Hierauf Reflektirende wollen sich innerhalb 3 Wochen an uns wenden, indem wir nach dieser Zeit anders darüber verfügen.

Hahn & Goebel
in Heilbronn.

D.427.[3]3. **Lautenbacherhof** bei Heilbronn.

Verkauf von Zucht- und Mastvieh.

Am Dienstag, den 28. August l. J., Nachmittags 2 Uhr, werden vom hiesigen Viehstande (mit Simmenthaler gekreuzter Neckarschlag) als Abstoß gegen baare Zahlung verkauft:

3 Kühe mit dem dritten Kalb; 1 dto. mit dem zweiten Kalb, diese alle sichtbar trächtig; 3 Kalbel, zweijährig, zugelassen; 1 dto. 1½jährig; ferner 4 fette Ochsen, 2 fette Stiere, und 1 dto. Kalbelrind.

Das ersteigerte Vieh kann noch 8 Tage unentgeldlich stehen bleiben.

Den 21. August 1855.

Gutsverwaltung.

D.412.[2]2. Karlsruhe.

Oehmdgras-Versteigerung.

Von den in Selbstadministration stehenden ärarischen Wiesen wird der diesjährige Oehmdgras-Erwachs gegen Bürgschaftsleistung und Zahlung auf Martini 1855, wie folgt, versteigert:

1) Samstag, den 1. September 1855, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Graben von 17 Morgen Wiesen auf der Gemarkung Graben und von 37 Morgen Wiesen auf der Gemarkung Rusheim.
2) Montag, Dienstag, und Mittwoch, den 3., 4., und 5. September 1855, Morgens 8 Uhr, im Augarten bei Karlsruhe von 344 Morgen Wiesen des Kammerguts Gottesaue.
3) Donnerstag und Freitag, den 6. und 7. September 1855, Morgens 8 Uhr, in dem Hirschwirthshaus in Rüppurr von 183 Morgen Wiesen des Kammerguts Rüppurr.
4) Montag, den 10. September 1855, Morgens 9 Uhr, auf dem Rathhaus in Bruchhausen von 77 Morgen Haardbruchwiesen.

Karlsruhe, den 20. August 1855.

Großh. Domänen-Verwaltung.

D.484. Nr. 35,896. Waldshut. (Bekanntmachung.) Am 14. d. M. verunglückte im Rheine bei Kadelburg der unten beschriebene Thomas Scheuble von Küßnach. Wir bitten, uns von der Auffindung der Leiche gefälligst in Kenntniß zu setzen.

Waldshut, den 22. August 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Kettner.

Personsbeschrieb:

Alter, 68 Jahre; Größe, 5' 6"; Statur, besetzt; Haare, Augen, Augenbrauen und Bart, grau; Zähne, mangelhaft; keine besondere Kennzeichen. Derselbe war bekleidet mit einem abgetragenen Tuchrock, schwarzen Zwilchhosen, und s. g. Pechschuhen.

D.471. Nr. 14,365. Sinsheim. (Bekanntmachung.)

Die Konskription pro 1856 betr.

Am 19. März 1835 wurde zu Heidelberg geboren Kaspar Johann Widder, Sohn der ledigen Elisabetha Widder von Hilsbach, und ist pro 1856 konskriptionspflichtig. Da der Aufenthaltsort der Mutter und Sohn unbekannt ist, und Erstere sich unbekannt wo verheirathet hat, Letzterer aber hiedurch möglicher Weise an einem andern Ort Heimathsrecht erhalten haben könnte, so ersuchen wir sämmtliche Konskriptionsämter, uns Nachricht zu geben, falls derselbe in die Liste einer andern Gemeinde aufgenommen sein sollte.

Sinsheim, den 23. August 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Otto.

D.485. A.Nr. 27,002. Stockach. (Vorladung.)

Die Konskription pro 1856 betr.

Zu der auf dem hiesigen Rathhause stattfindenden Loosziehung für die zur Konskription pro 1856 Pflichtigen haben wir Tagfahrt anberaumt auf Donnerstag, den 20. September d. J., früh 8 Uhr, wozu die auswärts sich aufhaltenden Konskriptionspflichtigen anmit vorgeladen werden.

Stockach, den 16. August 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Klein.

D.460. Nr. 7213. Philippsburg. (Bekanntmachung.) Martin Rolli von Ketsch hat am 1. d. Mts. in Walldorf ein Beil, das am Haus beschädigt ist, und ein schon etwas zerrissenes Wagenseil, sowie einen Schubkarren, dessen Beschreibung wir unten beifügen, zu veräußern gesucht, welche Gegenstände er sich auf der Straße von Neulussheim nach Railingen angeeignet haben will. Da der Eigenthümer derselben unbekannt ist, so ersuchen wir sämmtliche Polizeibehörden um Ausmittlung desselben.

Der Schubkarren ist noch ganz gut erhalten, mit eisernen Stollen versehen und mit eisernen Bändern beschlagen. An demselben befinden sich zwei Ringe, ein lederner Riemen und ein Strick. Auch sind auf demselben die Buchstaben R M eingebrannt.

Philippsburg, den 21. August 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Hübsch.

vdt. J. Anniser.

D.464. Nr. 32,266. Mosbach. (Aufforderung und Fahndung.) J. U. S. gegen Franz Fittler von Sulzbach, wegen Diebstahls, soll dem Angeschuldigten die Zusammenstellung eröffnet werden. Da dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe aufgefordert, sich innerhalb acht Tagen dahier zu stellen, indem sonst nach Ergebniß der Untersuchung das Erkenntniß wird gefällt werden. Zugleich ersuchen wir die betreffenden Behörden, den Angeschuldigten auf Betreten hierher zu weisen. — Mosbach, den 20. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. v. Göler.
vdt. Eisenhut, A. j.

D.481. Nr. 9254. Haslach. (Aufforderung und Fahndung.) Georg Schertzinger, Weber von Hausach, hat sich der gegen ihn eingeleiteten Untersuchung wegen Fälschung einer Privaturkunde und Diebstahls durch die Flucht entzogen. Derselbe wird aufgefordert, sich binnen 3 Wochen dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach dem Ergebnisse der Untersuchung gefällt würde.

Zugleich ersuchen wir die Polizeibehörden, auf den Angeschuldigten zu fahnden und denselben im Betretungsfalle gefänglich anher einzuliefern.

Signalement.

Alter, 36 Jahre.
Größe, 5' 2".
Statur, besetzt.
Gesichtsform, oval.
Gesichtsfarbe, gesund.
Haare, dunkelbraun.
Stirne, hoch.
Augen, blau.
Nase, stumpf.
Mund, groß.
Kinn, rund.
Zähne, gut.
Besondere Kennzeichen: hat einen schleppenden Gang.

Seine Kleidung besteht in einem Kamisol von gedrucktem Zeug und weiß getupft, und zwilchenen, langen Hosen.

Haslach, den 23. August 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
v. Krafft-Ebing.

D.461. Nr. 25,953. Lahr. (Aufforderung und Fahndung.) Die Maria Anna Feigele oder Vögele von Kippenheim ist des Betrugs und der Unterschlagung eines Regenschirms von hellblauem Tuche, mit roth und gelben Randstreifen, schwarzem, am Griffe einen Pferdskopf bildenden Stocke, und weißgelber, metallener Scheide, im Werthe von 1 fl. 36 kr., zum Nachtheile der Maria Haaf von Allmannsweier angeschuldigt, und auf Anzeige der Letzteren dahier in Untersuchung genommen worden.

Da nun der dermalige Aufenthalt der Maria Anna Feigele unbekannt ist, so wird dieselbe aufgefordert, sich binnen 14 Tagen dahier zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach Lage der Akten gefällt würde.

Zugleich wird unter Beifügung eines Personbeschriebs der M. A. Feigele gebeten, auf dieselbe und den unterschlagenen Schirm zu fahnden und sie im Betretungsfalle mit Laufpaß hierher zu weisen.

Personbeschrieb: Alter, etwa 50 Jahre; Größe, mittlere; Statur, mager. Besondere Kennzeichen: zieht beim Sprechen den Mund auf die Seite. Kleidung: Eine weiße Spitzenhaube und weißes Tuch um den Kopf, ein weißlicher Rock und sog. Peter von gleicher Farbe.

Lahr, den 21. August 1855.

Großh. bad. Oberamt.
Sauerbeck.

D.470. Nr. 18,908. Baden. (Aufforderung u. Fahndung.) Elisabetha Frei, Dienstmagd von Neuenkirchen, ist der Entwendung von 11 Hemden und eines Sacktuches, im Werthe von 11 fl., angeschuldigt, und hat sich der gegen sie eingeleiteten Untersuchung durch die Flucht entzogen. Dieselbe wird nunmehr aufgefordert, sich binnen 14 Tagen bei diesseitigem Gerichte zu stellen, widrigenfalls das Erkenntniß nach Lage der Akten wird gefällt werden.

Zugleich bitten wir, auf diese Person zu fahnden und sie im Betretungsfalle anher einzuliefern.

Signalement:

Rothes Gesicht, große Nase, blonde Haare, große, schlanke Statur; geht etwas gebückt.

Baden, den 22. August 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Frech.

vdt. Ziller.

D.442.[3]3. Nr. 26,854. Bruchsal. (Aufforderung.) Georg Hornung von Zeutern hat sich im Monat Juni d. J. heimlicher Weise von Zeutern entfernt mit Zurücklassung seiner Familie, und ist allem Vermuthen nach ins Ausland entwichen. Derselbe wird aufgefordert, sich hierüber binnen 2 Monaten diesseits zu verantworten, widrigenfalls er des Staats- und Gemeindebürgerrechts verlustig erklärt und in die Kosten verfällt würde.

Bruchsal, den 14. August 1855.

Großh. bad. Oberamt.
v. Stetten.

D.458. Nr. 22,394. Kenzingen. (Erkenntniß.) Da Jakob Serauer von Weisweil der diesseitigen Aufforderung vom 27. Juni l. J. keine Folge gegeben hat, so wird derselbe des Orts- und Staatsbürgerrechts für verlustig erklärt, und in die gesetzliche Vermögensstrafe nach §. 3 des Gesetzes vom 5. Oktober 1820, sowie zur Tragung der Kosten dieses Verfahrens verurtheilt.

Kenzingen, den 21. August 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Dilger.

vdt. Schröder.

D.465. Nr. 14,142. Adelsheim. (Urtheil und Fahndung.) J. U. S. gegen Schäfer Christoph Ihle von Leibenstadt, wegen Betrugs gegen die Gläubiger und gegen ꝛc., hat das großh. Hofgericht des Unterrheinkreises durch Urtheil vom 14. August d. J., Nr. 8392, II. Cr. Senates, auf gesetzlich gepflogene Untersuchung zu Recht erkannt:

Schäfer Christoph Ihle von Leibenstadt sei des theils verübten, theils versuchten Betrugs gegen seine Gläubiger, im Betrage von mehreren tausend Gulden, für schuldig zu erklären, und deßhalb Christoph Ihle zu einer Strafe von drei Jahren Arbeitshaus, zur Tragung von ⅔ der Kosten des gerichtlichen Verfahrens, jedoch zu sammtverbindlicher Haftbarkeit für das Ganze, sowie zur Tragung der Kosten der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.

Dieses Urtheil wird dem flüchtigen Schäfer Christoph Ihle auf diesem Wege verkündigt; wobei wir noch unser früheres Gesuch um Fahndung auf denselben erneuern.

Adelsheim, den 22. August 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Wilckens.

D.472. Nr. 19,883. Durlach. (Aufforderung.) Auf Antrag des Pflegers der entmündigten Ignaz Kast Wittwe, Sophia, geb. Gartner, in Stupferich, werden alle Diejenigen, welche auf die auf Hohenwettersbacher Gemarkung gelegenen 26 Ruthen Acker im Rippert, einers. Joseph Kohler, anders. Johannes Kunz, welcher ihr vor mehreren Jahren auf Ableben ihrer Eltern erblich zugefallen sein soll, in den Grundbüchern nicht eingetragene, auch sonst nicht bekannte dingliche Rechte zu haben glauben, aufgefordert, solche

binnen vier Wochen

dahier geltend zu machen, widrigenfalls dieselben dem neuen Erwerber gegenüber für erloschen erklärt werden sollen.

Durlach, den 17. August 1855.

Großh. bad. Oberamt.
Gaupp.

vdt. Hattich, A. j.

D.414.[3]3. Nr. 31,278. Rastatt. (Aufforderung.) Die Wittwe des Joseph Herm von Bietigheim, Kreszentia, geb. Schmitt, hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten. Etwaige Einsprachen sind binnen 6 Wochen zu erheben, widrigenfalls dem Gesuche stattgegeben werden wird.

Rastatt, den 17. August 1855.

Großh. bad. Oberamt.
v. Vincenti.

D.391. Nr. 28,845. Emmendingen. (Aufforderung.) Auf Ableben der ledigen Christine Mundinger von Köndringen hat Schuster Friedrich Schillinger von dort als Vormund des unehelichen Kindes derselben, Namens Georg Friedrich Mundinger, als Erbnehmer, um Einweisung in Besitz und Gewähr des ihm hinterlassenen Vermögens gebeten. Wir werden diesem Gesuch entsprechen, wenn nicht binnen 4 Wochen Einsprache dagegen erhoben wird.

Emmendingen, den 11. August 1855.

Großh. bad. Oberamt.
Mors.

D.476. Nr. 27,614. Pforzheim. (Oeffentliche Aufforderung.) Die Wittwe des Veit Böffert von Dillstein hat um Einweisung in Besitz und Gewähr der Verlassenschaft ihres Ehemannes gebeten.

Diesem Antrage wird stattgegeben werden, wenn innerhalb vier Wochen keine Einsprache dagegen hier erhoben werden sollte.

Pforzheim, den 18. August 1855.

Großh. bad. Oberamt.
v. Vincenti.

D.454.[3]3. Nr. 7728. Stockach. (Erbvorladung.) Wendelin Gnädinger, geboren den 30. Juni 1821, und Karoline Gnädinger, geboren den 12. November 1822, Beide von Wahlwies, sind zur Erbschaft ihres am 16. Oktober 1854 verstorbenen Vaters, Landwirths Martin Gnädinger von Wahlwies, berufen.

Da dieselben nach Nordamerika ausgewandert sein sollen, deren jetziger Aufenthaltsort aber hier unbekannt ist, so werden sie auf diesem Wege aufgefordert,

binnen 3 Monaten

ihre Erbansprüche bei unterzeichneter Stelle geltend zu machen, andernfalls die Erbschaft lediglich Denjenigen zugetheilt würde, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.

Stockach, den 21. August 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Walcker.

D.479.[2]1. Nr. 3687 u. 88. Gernsbach. (Erbvorladung.) Die Wittwe des Max Warth von Forbach, Antonie, geborne Haas, und dessen Sohn Sebastian Haas sind zur Erbschaft des gedachten Max Warth und seiner Mutter, Dominik Warth's Wittwe, Elisabethe, geb. Großmann, von Forbach berufen.

Da deren dermaliger Aufenthalt unbekannt ist, so werden dieselben oder ihre etwaigen Rechtsnachfolger anmit aufgefordert, sich binnen drei Monaten, von heute an, zur Empfangnahme ihres Erbtheils zu melden, andernfalls dasselbe Denen zukäme, denen es zugefallen wäre, wenn sie, die Vorgeladenen, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.

Gernsbach, den 22. August 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Vollrath.
vdt. Kirchgeßner, Notar.

D.478.[3]1. Neckarbischofsheim. (Erbvorladung.) In der Verlassenschaftssache des am 12. August 1854 dahier verlebten Georg Leonhard Kritter, gewesenen verwittweten Bürgers und Landwirths von Neckarbischofsheim, sind als gesetzliche Erben berufen:

1) Christina Schmitt, geboren am 4. November 1831, angeblich verehelicht mit Georg Freund, Maurer von Obrigheim, eheliche Tochter des verstorbenen Georg Schmitt, gewesenen Sohnes einer Schwester des Erblassers, Namens Juliana Kritter, verheirathete Schmitt von Neckarbischofsheim;
2) Katharina Kritter, geboren den 19. November 1825;
3) Heinrich Kritter, geboren den 20. Dezember 1827;
4) Johann Kritter, geboren den 23. April 1831;
5) Philipp Kritter, geboren den 9. Juli 1834; alle vier Kinder des Balthasar Kritter, ehelichen Sohnes des Johann Adam Kritter, eines gewesenen Bruders des Erblassers von Neckarbischofsheim;
6) Georg Heinrich Schieck, geboren den 7. November 1793, ehelicher Sohn der Barbara Kritter, gewesenen Schwester des Erblassers, verehelicht gewesen mit dem am 20. Februar 1835 gestorbenen Ferdinand Schieck von Neckarbischofsheim;
7) Philipp Römmele, geboren den 17. Januar 1811, ehelicher Sohn der Margaretha Kritter, gewesenen Schwester des Hingeschiedenen, welche verheirathet war mit dem am 7. März 1828 verstorbenen Wendel Römmele, ebenfalls von Neckarbischofsheim.

Der Wohnsitz und Aufenthalt dieser nach Nordamerika ausgewanderten Personen ist dahier unbekannt, daher dieselben oder ihre Leibeserben hiermit aufgefordert werden, innerhalb drei Monaten ihre Erbrechte an die Verlassenschaft des Georg Leonhard Kritter bei diesseitiger Stelle nachzuweisen und geltend zu machen, widrigenfalls ihre Erbquote lediglich Denjenigen wird zugetheilt werden, welchen sie zukäme, wenn die Vorgeladenen zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.

Neckarbischofsheim, den 10. August 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Klein.

D.424. Nr. 5518. Offenburg. (Erbvorladung.) Joseph und Zacharias Geiler von Durbach sind vor ungefähr einem Jahre nach Amerika ausgewandert. Dieselben sind zur Erbschaft auf Ableben ihres Vaters Simon Geiler von Durbach berufen. Da deren Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben auf diesem Wege aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zur Empfangnahme ihres Erbtheils bei unterzeichneter Theilungsbehörde zu stellen, widrigenfalls derselbe Denjenigen zugetheilt würde, denen er zukäme, wenn die Abwesenden beim Tode ihres Vaters nicht mehr am Leben gewesen wären.

Offenburg, am 20. August 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Bittmann.

D.229.[3]3. Nr. 4160. Baden. (Erbvorladung.)

Die Verlassenschaft der Thekla Birnbrauer von Oosscheuern betr.

Franz Sales Birnbrauer von Oosscheuern, 23 Jahre alt, Schlosser, welcher sich vor etwa 3 Jahren nach Amerika begeben haben soll, ohne daß dessen Aufenthaltsort bekannt wäre, wird zur Erbtheilung seiner am 8. März d. J. verstorbenen halbbürtigen Schwester Thekla Birnbrauer von dort mit Frist von 6 Monaten mit dem Bedeuten öffentlich vorgeladen, daß nach erfolglosem Ablauf der Frist dessen Erbtheil den übrigen Erben würde zugetheilt werden.

Baden, den 6. August 1855.

Großh. bad. Amtsrevisorat.
Grimm.

D.477. Nr. 17,914. Baden. (Verschollenheitserklärung.) Nachdem sich Hutmacher Alois Hornung von hier auf die diesseitige Aufforderung vom 23. Januar 1852, Nr. 1467, nicht gestellt hat, wird derselbe hiermit für verschollen erklärt und sein in ca. 1200 fl. bestehendes Vermögen seinen nächsten Anverwandten gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben. — Baden, den 17. August 1855. Großh. bad. Bezirksamt. Kunz.

D.483. Nr. 31,589. Rastatt. (Schuldenliquidation.) Die Ehefrau des Zieglers Johann Beiter von Elchesheim, Crescentia, geborne Melcher, von Au, hat um Auswanderungserlaubniß nachgesucht. Deren etwaige Gläubiger haben ihre Forderungen in der auf Montag, den 3. September d. J., früh 8 Uhr, hiermit anberaumten Schuldenliquidations-Tagfahrt anzumelden, widrigenfalls ihnen zu ihrer Befriedigung von hier aus nicht mehr verholfen werden könnte.

Rastatt, den 21. August 1855.

Großh. bad. Oberamt.
Kärcher.

D.482. Nr. 13,091. Eberbach. (Schuldenliquidation.) Samuel David von Zwingenberg will mit seiner Familie nach Amerika auswandern; etwaige Forderungen an denselben sind bei Vermeidung des Verlustes weiterer Rechtshilfe

Freitag, den 31. l. Mts., früh 8 Uhr,

dahier anzumelden.

Eberbach, den 23. August 1855.

Großh. bad. Bezirksamt.
Guerillot.

D.384. **Berichtigung.**

In der Ankündigung des großh. Bezirksamts Ettenheim vom 17. August d. J., abgedruckt in Nr. 196 und 198 dieser Zeitung, ist statt Barbara Ruf von Bühlerthal zu lesen: **Barbara Ruf von Münsterthal.**

Druck der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.